Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Das Truppen Contingent Pennsylvaniens.

General John C. Fremont.

Von Washington.

Washington, 28. Oct. Mehrere Senatoren und Gouvernöre aus dem Westen sind hier, um der Regierung dringend von einer Abberufung Fremont's abzurathen. Es wird dies jetzt ziemlich überflüßig sein. Nachdem Fremont solche Siege erkämpft und Missouri wieder von dem Heere der Rebellen befreit hat, können sie ihn nicht wohl absetzen.

General McClellan hielt heute Mittag Revue über Gen. Casey's Division an der östlichen Seite des Capitols.

Da auf der Eisenbahn zwischen hier und Baltimore die ungeheure Maße Fracht nicht befördert werden kann, so hat ein gewisser Gibson, ein Philadelphier, eine Ueberland-Expreß errichtet. Er hat 50 Wägen angekauft, die auf der Landstraße zwischen Washington und Baltimore hin und her paßiren. Mindestens 24 Stunden dauert die Fahrt.

Der offizielle Bericht über das Treffen bei Balls Bluff wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, und man wird daraus ersehen, auf wen die Schuld der Niederlage fällt. Gen. McCall dem man nachgesagt hat, er habe sich von der Nähe von Leesburg wieder zurückgezogen, gerade als das Treffen auf der andern Seite begann, soll von dieser Anschuldigung ganz freigesprochen werden.

Beim Marineministerium sind Berichte eingegangen, daß die Dampf-Fregatte „Massachusetts" an der texanischen Küste zwei mit Waffen und Kriegs-Ammunition beladene Fahrzeuge weggenommen hat. Eins dieser Fahrzeuge hatte unter Andern 4000 Stück neue Enfield Büchsen an Bord.

Den Befehlshaber der großen See-Expedition ist vom Kriegsminister die Instruktion ertheilt worden, in Bezug auf die lebende Kriegs-Contrabande (Negersklaven) sich ganz nach den früher von Gen. Butler gegebenen Weisungen zu richten.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung beschloßen, den Bauern in Virginien Zahlung für die Fourage, Gemüse 2c., welche zur Unterhaltung der Truppen von ihren Feldern genommen sind, zu leisten und dadurch die Bereitwilligkeit zu beweisen, selbst inmitten der ruchlosen Rebellion loyale Bürger für die Opfer zu entschädigen, die sie zum Beistande unserer Armee gebracht haben.

Gen. Scott ist sehr stolz auf die Nachricht von dem brillianten Siege des Gen. Kelley in West Virginien, besonders aus dem Grunde, weil er speciell die Befehle für die Bewegung durch den Telegraphen ertheilt hatte. Obgleich der General lahm vor Alter und durch seine geschwollenen Knie ist, so beorderte er nach Empfang des erfreulichen Berichts doch seine Kutsche und fuhr in Person nach dem Weißen Hause, um dem Presidenten die Neuigkeit zu überbringen und ihm Glück zum Erfolg unserer Waffen zu wünschen.

Vom untern Potomac.

Washington, 28. October Gestern kreuzte der Rebellen-Dämpfer George Page auf dem Potomac in dem Theil, der durch die Batterien der Rebellen gedeckt ist und warf Bomben in das Feldlager der Division des Gen. Sickles, die am Maryland-Ufer steht und zwar in so heftiger Weise, daß unsere Truppen gezwungen waren, sich eine Strecke in's Land zurückzuziehen.

Weitere Nachrichten über das Treffen bei Balls Bluff.

Baltimore, 28. Oct. Ein zuverläßiger Mann, der aus Leesburg entflohen, macht folgende Angaben:

Als die Rebellen hörten, daß die Bundestruppen den Potomac zu überschreiten gedachten, war die bei Leesburg stehende Truppenzahl so gering, daß man Anfangs beinahe sich dahin entschieden hätte, gar keinen Widerstand zu leisten.

Man zog endlich einige Verstärkungen herbei und beschloß, mit der dadurch auf ungefähr 3000 Mann angewachsenen Macht Stand zu halten.

Man gab in Leesburg zu, daß beide Theile in dem Treffen sich gut geschlagen. Die Rebellen befürchteten, daß Gen. Banks mit großer Uebermacht ihnen in die Flanke fallen würde und deshalb machten sie die verzweifelsten Anstrengungen, den Gen. Baker zu schlagen, ehe dies geschehen könne.

Die Bundestruppen, obwohl durch Uebermacht bedrängt, standen tapfer den Angriff aus. Auch die Rebellen erlitten grosse Verluste. Der Berichterstatter sah selbst 100 todte Rebellen und ihre Verwundeten sind so zahlreich, daß alle Bauernhäuser der Nachbarschaft temporär als Hospitäler benutzt werden mußten.

Das Truppen-Contingent Pennsylvaniens.

Um die vielfach verbreiteten ehrenrührigen Gerüchte, als sei unser Staat Pennsylvanien säumig in der Stellung seines Contingentes zur Nationalarmee, ein für allemal zu widerlegen, publizirt der „Harrisburg Telegraph" folgende Notizen über die Zahl der gegenwärtig im Felde stehenden und in Organisation begriffenen Regimenter, geschöpft aus offiziellen Quellen:

Pennsylvanien hat außer den 25 Regimentern Dreimonats-Soldaten, deren Termin längst abgelaufen, folgende Truppen gestellt:

50 Regimenter Infanterie, darunter 6 Schützen-Regimenter	55,407 Mann.
6 Regimenter Cavallerie	6,628 "
1 Reg. und 3 Comp. Artillerie	1,545 "
Zusammen im Felde	63,580 Mann.
Dazu sind zu rechnen Pennsylvanier, die in Regimenter von Neu-York, Neu Jersey, West-Virginien, Maryland u. Delaware eingetreten, mindestens	6,400 Mann
Gesammtzahl der im Felde stehenden Pennsylvanier	69,980 Mann.
In Feldlagern, und bereit zum Kriegsschauplatz abzugehen, stehen	
9 Regimenter Infanterie	9,423 "
3 " Cavallerie	3,414 "
wodurch das Contingent Pennsylvaniens auf gebracht wird.	82,817 Mann
Unorganisirt liegen in Feldlagern noch 17½ Regimenter oder	18,253 "
Pennsylvanien stellt im Ganzen somit	101,070 Mann.

oder 26,000 Mann mehr als das reguläre Contingent von 75,000 Mann. Dies ist mehr als irgend ein anderer Staat gethan.

Die Schlacht von Fredericktown.

Fünfzig Gefangene, welche in der Schlacht bei Fredericktown gemacht wurden, sind zu Cape Girardeau zur Arbeit an den Trenchen verwendet worden.

Der Bericht des Maj. Schoffield, welcher bei der Action die Batterie befehligte, sagt, daß dieser Sieg der vollständigste sei, der durch unsere Armee während dieses Krieges erkämpft wurde. General Thompson entfloh zu Fuß, da ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen war.

Die Streitmacht des Feindes war 6000, die unsrige 4000. Unser Verlust beträgt 6 Todte und 20 Verwundete, der des Feindes über 200 Todte und Verwundete.

Weitere Kriegsnachrichten.

Aus Missouri.

Von Washington.

Washington, 29. Oct. Die Stadt füllt sich schon jetzt mit Mitgliedern des bald zusammentretenden Congresses und ihrem Gefolge von Politikern und die Regierung muß von allen Seiten zu hören bekommen, daß das Land eine andere, energische Kriegsführung gebieterisch verlangt. Zu gleicher Zeit werden dem Ministerium die ernsten Vorstellungen gemacht über die unverantwortliche Behandlung des General Fremont. Obwohl der Correspondent der „Tribune" bestimmt versichert, daß trotz dieser eindringlichen Verwendung der angesehendsten Männer das Absetzungsdekret bereits am vorigen Samstag nach Missouri abgesendet worden sei, können wir doch nicht daran glauben. Die Regierung kann unmöglich der öffentlichen Meinung im Westen so sehr in's Gesicht schlagen und der Sache der Union einen so unersetzlichen Schaden thun wollen, als es durch diesen Schritt geschehen würde.

Die Blockade des Potomac fängt an schon sehr fühlbar zu werden. Alle Arten Feuerungsmaterialien werden selten. Die Tonne Kohlen kostet bereits $8. Ein zweites Gleis auf der Waschington-Baltimore Eisenbahn soll jetzt endlich gelegt werden. Die Arbeit kann aber vor dem 1. Januar 1862 nicht fertig werden und inzwischen muß man sich, wie in alten Zeiten, mit dem langsamen Transport per Achse auf den alten Landstraßen begnügen.

Das Eigenthum eines gewißen Schields, der vor einiger Zeit nach Richmond übersiedelt ist und der Rebellion durch Correspondenzen, Geld 2c., thätige Hülfe geleistet, ist auf Anordnung des Presidenten der Ver. Staaten confiscirt worden.

Der alte Veteran General Scott will sich freiwillig von seiner Stellung und seinen Pflichten in den nächsten Tagen zurückziehen und zwar blos wegen seiner physischen Schwäche.

Von Missouri.

Correspondenzen der St. Louiser Zeitungen aus dem Camp Morissey, 36 Meilen südlich von dem Warsaw, liefern folgende Nachrichten über die Bewegungen des Gen. Lane:

General Lane hat vor einigen Tagen einen Transporttrain des Feindes in der Nähe von der Stadt Butler, in Bates Caunty erobert und die Escorte gefangen genommen. Unter den Gefangenen befinden sich Capt. Whiting und Lieutenant Baugh.

General Lane berichtet auch, daß er eine große Anzahl kranke und verwundete Rebellen zu Rosa Hill in Johnson Caunty im Zustande des Verhungerns gefunden und für ihre Bedürfniße gesorgt habe.

Es ist jetzt ermittelt, daß der Verlust von Fremont's Leibgarde bei dem brillianten Gefechte bei Springfield in 6 bis 8 Gebliebenen und 18 bis 20 Verwundeten besteht. Von unserer Seite sind einige Fälle der glänzendsten Kühnheit und Bravor vollführt worden. Einem Sergeanten wurden drei Pferde unter dem Leibe erschoßen, und ein Rebell setzte dem Major Zagoni das Pistol auf die Brust, und als jener dasselbe abdrücken wollte, hieb ihm der Major den Arm vom Leibe und streckte ihn todt zu den Füßen seines Pferdes nieder.

Von Cairo.

Ein Detachment von 30 Mann des 28. Illinois Regiment, welche am 28sten October eine Patrouille machte, stieß 13 Meilen von Cairo auf eine Abtheilung Rebellen-Cavallerie und Infanterie. Es entspann sich ein lebhaftes Gefecht, in welchem die Rebellen mit dem Verlust eines Capitains, eines Lieutenants und einiger Verwundeten in die Flucht geschlagen wurden. Wir unsererseits erlitten keinen Verlust.

Verlust der Rebellen bei Edwards Ferry.

Alle Berichte aus Virginien stimmen darin überein, daß der Verlust der Rebellen bei Edwards Ferry sich auf beinahe 1000 Mann belaufen habe und daß gegen 6000 Mann im Felde gewesen sind.

Ein Brief von Garibaldi.

Waschington, Oct. 28. — Folgenden Brief von Garibaldi hat der Vereinigten Staaten Consul zu Antwerpen empfangen:

Caprera, Oct. 10, 1861.

Mein werther Herr: — Ich habe Hrn. Sanford gesehen und bedauere, daß ich außer Stande bin, gegenwärtig nach den Vereinigten Staaten zu gehen. Ich hege keinen Zweifel an dem Triumphe der Sache der Union, wenn aber dieser Krieg in Ihrem schönen Vaterlande fortdauern sollte, so werde ich alle Hinderniße überwinden, die mich zurückhalten, um zur Vertheidigung eines Volks zu eilen, das mir so theuer ist.

Der Ihrige
G. Garibaldi.

An Hrn. Quigly, Vereinigten Staaten Consul zu Antwerpen.

Neuere Kriegsnachrichten.

Von Fort Monroe.

Aus West-Virginien.

Von Waschington.

Waschington, Oct. 30. — President Lincoln soll, wie gut unterrichtete Leute versichern, zu wiederholtenmalen geäußert haben, daß die Potomac Armee nicht die Winter-Quartiere beziehen werde, ohne vorher einen entscheidenden Schlag zu thun.

Man behauptet wiederholt, daß General Scott im Laufe der nächsten Wochen ganz aus dem activen Militärdienste sich zurückziehen werde. Der letzte Congreß hat die Angelegenheit seiner Pensionirung geregelt. Er behält seinen vollen Gehalt, so lange er lebt.

Alle Gerüchte über die Veränderung in der Stellung des Gen. McClellan sind unbegründet. Er ist und bleibt der Oberbefehlshaber der Armee an dem Potomac.

Der Oberrichter Dunlap vom hiesigen Vereinigten Staaten Kriegsgericht hat in Bezug auf die vom Presidenten verfügte Suspension des Habeas Corpus Rechts ein Gutachten abgegeben, in welchem Beschwerde geführt wird, daß der President erst jetzt für gut befunden, den Gerichtshof von seiner diesfalsigen Entschließung in Kenntniß zu setzen, und das mit der Erklärung schließt, daß man sich füge, weil dem Gericht keine Macht zu Gebote stehe, seine Anordnungen auszuführen.

Vom untern Potomac wird berichtet, daß der Rebellen Dämpfer „Page" in der Quontico Criek eine halbe Meile vom Potomac, festgefahren sei, und nur durch Hochfluth wieder flott werden könne

Die Potomac Batterien schoßen gestern fleißig nach der Maryland Küste herüber, ohne jedoch irgend Schaden zu thun.

Kein Schiff ist in den letzten 24 Stunden den Fluß herauf gekommen.

Der Prinz von Aumale hat an seine Freunde in Frankreich einen Brief geschrieben, in welchem er seine Freude ausspricht, daß seine Neffen in den Vereinigten Staaten Dienst getreten und der rechten Seite ihre Degen gewidmet hätten.

Von Fort Monroe.

Baltimore, Oct. 30.—Das Dampfschiff Georgiana ist hier heute von Old Point Comfort angekommen und berichtet, daß der neuliche Sturm nachgelaßen hat und daß die große See-Expedition am Dienstag Morgens um 5 Uhr abgegangen ist. Die Flotte bewegte sich in drei Collonen und bot, als sie die Capes paßirte, ein prachtvolles, imposantes Schauspiel dar. — Die Flotte besteht aus mehr als 100 Fahrzeugen aller Classen. Die Dampffregatte Wabasch, das Flaggenschiff des Commodore Dupont, feuerte den Signalschuß ab und führte den großen Zug an.

Der Morgen war einer der schönsten der Jahreszeit und das Schauspiel eines der großartigsten, dessen jemals dieser Continent Zeuge gewesen ist.

Von West-Virginien.

Waschington, Oct. 30.—Es sind Nachrichten von General Rosenkranz eingegangen, welche melden, daß er 5 Meilen in der Richtung gegen die Rebellen vorgerückt ist und sich rüstet, weiter vorzurücken, in der Absicht, die Rebellen aus ganz West-Virginien zu vertreiben. — Er hatte Nachricht, daß dieselben seit einigen Tagen sich zurückziehen und beabsichtigte, ihnen zu folgen sobald als die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sein werden.

Von Kentucky.

Paducah, Oct. 28.—Drei Compagnien des 9. Illinois Regiments marschirten am Samstag nach Saratoga, 48 Meilen den Cumberland Strom hinauf und griffen eine 100 Mann starke Rebellen-Compagnie an und schlugen dieselbe vollständig in die Flucht. Die Rebellen verloren 13 Todte, 24 Gefangene, 52 Pferde und ihre ganze Feld Equipage. Der Verlust der Bundestruppen bestand nur aus zwei Verwundeten.

Die Indianer.

Aus den Zeitungen von Arkansas geht hervor, daß eine Anzahl Creek Indianer sich geweigert hat, sich den Rebellen anzuschließen; sie haben die Vereinigten Staaten Flagge zu North Fork aufgezogen. Sie sollen sich 1700 Mann stark versammelt haben und mit den Truppen von Kansas gegen die Rebellen operiren. General McCulloch ist gegen diese combinirte Streitmacht mit einigen Regimentern unter Col. Cooper und etwa 3000 Indianern marschirt.

Später vom Kriegsschauplatze.

Von Missouri.

Von Waschington.

Waschington, 31. Oct. Ueber die Bestimmung der Flotten-Expedition verlautet noch nichts. Die dem Commodore Dupont ertheilte Instruktion soll demselben fast vollständig freie Hand lassen, da zu landen, wo er es für gut findet, natürlich hat er jedoch dabei in Uebereinstimmung mit dem Gen. Scherman, dem Befehlshaber der Landestruppen, zu handeln.

Am Potomac ist Alles ruhig. Schiffe können nicht mehr aufwärts paßiren. Die Rebellen halten die Batterien noch immer mit bedeutender Truppenmacht besetzt.

Der Degen, die Scherpe und die Pistolen des in West-Virginien gefallenen Rebellen, Col. John A. Waschington, wurden gestern dem Kriegsminister Cameron überreicht.

Die Bürger von Waschington petitionirten die Regierung, daß sie die vorhandenen Holz- und Kohlenvorräthe mit Beschlag belege, um einer ferneren Preissteigerung durch die Wucherer vorzubeugen.

Es scheint wirklich, als ziehe sich die ganze feindliche Armee immer weiter nach Manassas zurück. Unsere berittenen Vorposten können Meilenweit vordringen, ohne auch nur einen Feind zu sehen.

In den Hospitälern in der Stadt und in deren Umgebungen befinden sich gegenwärtig 1000 Kranke und Verwundete. An den Thüren des Hospitals an der Patent-Office waren heute Morgen zu einer Zeit 9 Ambulancen, welche Kranke und Verwundete aus dem Hospitale zu Poolesville überbrachten. In den verschiedenen Hospitälern befinden sich gegenwärtig 175 Pennsylvanier.

Dem Vernehmen nach hat Gen. McClellan Befehle zum Erschießen von 4 Soldaten erlaßen, die schlafend auf dem äußern Posten gefunden worden waren.

Gouv. Morgan von Neuyork hat mehreren der Neuyorker Regimenter dadurch Grund zur Unzufriedenheit gegeben, daß er Civilisten als Offiziere über erfahrene Militärs angestellt hat. Es sind deshalb Bittschriften im Umlauf, in denen gebeten wird, daß künftig die Vakanzen auf Empfehlung der Feld-Offiziere durch Unteroffiziere besetzt werden.

Die Pennsylvania Reserve-Division wird zwischen dem 1. und 10. November ganz abbezahlt werden. Es sind solche Einrichtungen getroffen, daß die Soldaten ihre Gelder an ihre Angehörigen senden können.

Die Vorräthe an Kohlen sind beinahe verbraucht und die Preise der Brennmaterialien sind unerhört. Die Tonne Kohlen kostet $9 bis $10 und das Klafter Holz ebenfalls $9 bis $10.

Es ist gewiß, daß außerhalb der Expedition selbst Niemand etwas von der Bestimmung der großen Flotten-Expedition weiß. Wahrscheinlich werden wir die erste Kunde von derselben durch südliche Canäle erhalten.

Keine Schlacht.

Von Waschington wird geschrieben: Es ist hier die allgemeine Meinung vorherrschend, daß hier weder während des Herbstes, noch während des Winters ein Gefecht zwischen den beiden Armeen am Potomac stattfinden werde. Beauregard hat seine Streitkräfte nach Manassas zurückgezogen und die Truppen der Eisenbahn von Acquia Creek nach Richmond entlang aufgestellt. Der geringe Vorrath an Fourage macht es unrathsam, mit einer großen Armee ins Innere des Staates vorzurücken; viele unserer Offiziere denken deshalb, daß Weisheit hier eine Einstellung der Feindseligkeiten rathe, während die Städte und Seehäfen des Südens durch unsere Flotte bedroht sind.— Andere dringen aber auf eine Vorwärtsbewegung, damit unsere Armee eine Gelegenheit erhalte, die Niederlagen zu rächen, für welche sie, wie McClellan zu sagen beliebt, nicht verantwortlich sind und die Schmach und Schande abzuwaschen. Von einem Dinge sind wir überzeugt, daß große Contrakte für die Errichtung von Winterquartieren für 60,000 bis 100,000 Mann in der Nähe von Waschington abgeschlossen sind.

Aus Missouri.

Jefferson City, 30. Oct. General Prentiß, der am Sonntag von St. Louis abgegangen ist, um die Rebellen zu Fulton, Calloway Caunty, zu überfallen und gefangen zu nehmen, ist zurückgekehrt und berichtet, daß, bevor er Fulton erreicht habe, General J. Henderson von der Staats-Miliz zu Dyers Mills bei Concord ein Compromiß mit den Rebellen gemacht habe, durch welches die Ver. Staaten Truppen verpflichtet würden, keine Verhaftungen vorzunehmen, wenn die Rebellen ihre Waffen niederlegen und nach Haus zurückkehren wollten. Gen. Prentiß beruhigte sich bei dem Compromiß, erklärte aber, daß er bei der ersten Verletzung desselben zurückkehren, die Verbrecher heimsuchen und strenge Rache an denselben nehmen werde. Die Rebellen waren 400 Mann stark und Gen Henderson's Corps zählte 1500. Der Vorschlag des Compromißes wurde von den Rebellen gemacht.

Späteres vom Kriegsschauplatze.

Von Gen. Fremont's Armee.

Aus West-Virginien.

Von Waschington.

Waschington, 1. Nov. Von der Armee zu Waschington haben wir heute nichts Neues mitzutheilen. Alles ist ruhig und was nächstens auf dem Program sein wird, muß die Zeit uns erst lehren.

Untere Befestigungs-Werke unterhalb Waschington, an dem Potomac, schreiten rasch voran, und man verspricht, daß dieselbe das sein werden, wofür man sie errichtet.

Von Gen. Fremonts Armee.

Diejenigen Personen welche so vollständig überzeugt waren, daß Gen. Fremont nicht weiter als Warsaw, in Missouri, vorrücken würde, werden vielleicht mit Freuden vernehmen, daß er am vorletzten Sonntag, mit einem Theil seines Commandos in Springfield gewesen ist. Er wurde daselbe mit großer Freude empfangen. — Die „Sternen und Streifen" weheten überall und Damen und Kinder begrüßten die National Truppen mit Hurrahs, u. s. w. Gen. Fremont gedachte in Springfield zu verbleiben, bis der Rest seiner Truppen ankommen würde, wo er dann gegen Price vorrücken wollte. Gen. Price, mit seiner Rebellen-Armee, befand sich zur nämlichen Zeit zu Carthage, etwa 55 Meilen von Springfield.

Spätere Berichte von Jefferson City melden, daß Gen. Sigel den Nachzug von Price, zu Bolivar, angegriffen und in die Flucht geschlagen, und Gen. Raines zum Gefangenen gemacht habe.

Von West-Virginien.

Wir vernehmen aus Wheeling Zeitungen, daß Gen. Kelly, welcher neulich Romney einnahm, 400 bis 500 Rebellen zu Gefangenen machte, und dem Feinde 200 Pferde, 3 Wagenladungen neuer Reifels und 3 Kanonen wegnahm. Er hält jenen Ort immer noch mit 2500 Mann besetzt.

Von unterm Potomac.

Die Rebellen am untern Potomac sind fleißig damit beschäftigt ihre Batterien zu verstärken, und täglich bringen sie noch neue weitschießende Kanonen dahin. Am Mittwoch warfen sie wieder Schells nach Sickles' Brigade auf der Maryland Seite, aber sie haben damit doch keinen Schaden angerichtet. Man will wissen, daß wir so eingerichtet sind, daß wir mit leichter Mühe Schells unter die Rebellen über dem Potomac werfen könnten—allein unsern Soldaten ist es bis jetzt immer noch verboten auf die Landesverräther zu schießen.

Spätere Kriegs-Nachrichten.

Gen. Scott aus activem Dienst getreten.

Gen. McClellan tritt an seine Stelle.

Von Waschington.

Waschington, 2. Nov. Wie schon einige Tagen vorher vermuthet war, hat sich Gen. Scott gestern aus dem activen Dienst unserer Armee zurück gezogen. Körperschwäche gibt er als Ursache dieses Schrittes an. Das Cabinet hat Gen. McClellan an seine Stelle gerufen, die er auch annahm. Der Nachfolger des Gen. McClellan ist noch nicht bestimmt. Man glaubt aber daß es Gen. Halleck sein wird. Die bei der obigen Zurückziehung gewechselten Briefe und gehaltenen Reden durch Scott, McClellan, Lincoln, Cameron, u. s. w., sind sehr angreifend und patriotisch. Der alte Veteran Scott ist bereits nach Neuyork abgereißt.

Die Examinations-Committee hat mehrere Offiziere als untüchtig zurückgewiesen, darunter zwei Lieutenants vom 27. Penns. Regiment.

Gegen Oberst Kerrigan, Breckenridge Congreß Mitglied von Neu York, wird die schwere Anklage erhoben, daß er, während er das Commando seines Regiments führte, mit den Rebellen sich in Verbindung gesetzt, ja persönlich nach dem feindlichen Lager gegangen sein. Vielleicht wird die Sache durch ein Kriegsgericht untersucht werden.

An dem Potomac ist keine bedeutende Veränderung eingetreten, außer daß die Rebellen eine neue Batterie von 3 Kanonen weiter oberhalb errichtet haben, nicht weit von dem Werfte von Evansport.

Der Rebellendämpfer Page liegt immer noch im Quantico Creek, ist aber weiter hinauf gefahren, so daß man ihn von der Maryland Seite nicht mehr sehen kann.

Gegenüber Shippings Point fangen unsere Truppen jetzt endlich auch an Batterien zu errichten. Eine Anzahl Kanonen und Mörser sind bereits in Position gebracht.

Vom obern Potomac.

Waschington, 1. Nov. Ein heute von Darnestown eingegangener Brief sagt, daß die Rebellen jetzt Harrisons Island befestigen und daß zuverläßige Berichte von Leesburg die Nachricht geben, daß an dem Gefechte zu Balls Bluff folgenden Dienstage die Rebellen ihre Truppen von Leesburg zurückgezogen haben, da unsere Truppen bei Edwards Ferry übergesetzt sind und daß sie nur wenige Bataillone zum Scheine aufgestellt haben und um unsere Bewegungen zu bewachen. Sie haben nachgehends alle Vorräthe fortgeschafft und waren nach den letzten Berichten am Goose Creek, wenige Meilen südlich von Leesburg.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 31. Okt. Das Tauboot „Ethan Allen" ist von der großen Expedition nach Hampton Roads in Folge des ungestümen Wetters an den Küsten zurückgekehrt. Es hat keine Nachrichten von Wichtigkeit in Bezug auf die Expedition mitgebracht.

Ein Tribut der Hochachtung.

Bei einer festgesetzten Versammlung der Lecha Section No. 10 Cadets von Temperance, gehalten am Dienstag Abend, Oct. 9, 1861, wurden folgende Beschlüsse angenommen, in Bezug auf das Ableben des Alfred E. Eisenbraun, eines der ältesten Mitglieder dieser Section.

Beschloßen, daß es dem Allmächtigen, dem Anordner der menschlichen Angelegenheiten, gefallen hat, A. E. Eisenbraun, unsern beliebten und betrauerten Bruder, während er seinem Vaterlande in der Capacität eines Trommelknaben, in der Compagnie B, Capitain E. P. Rhoads, 47stes Regiment, Pennsylvanischer Freiwilligen, unter dem Befehl des Col. T. H. Good—welches Regiment zur Zeit seines Ablebens in Virginien stationirt war—diente, durch Tod abzuberufen,—daher sei es

Beschloßen—Daß wir seinen frühen Tod tief betrauern, und herzlich mit seinen betrübten Eltern und Freunden in ihrer Bekümmerniß, sympathisiren.

Beschloßen—Daß, obschon wir seinen Verlust tief beklagen, es dennoch ein Trost für uns ist, daß er in dem Dienste seines Vaterlandes starb.

Beschloßen—Daß, sollten seine Ueberreste für Beerdigung nach Allentaun gebracht werden, wir, die Cadetten von Temperance in einem Körper seinem Leichenbegängniß, in vollem Regalia, beiwohnen werden.

Beschloßen—Daß wir unsere Stube für den Zeitraum von 30 Tagen in einem schicklichen Trauerzustand, zur Ehre unseres verstorbenen Bruders, bringen wollen.

Beschloßen—Daß ein jedes Mitglied unserer Section ersucht ist, die gewöhnliche Trauer-Badge für denselben Zeitraum von 30 Tagen zu tragen.

Beschloßen—Daß diese Beschlüße in den Zeitungen dieses Caunties bekannt gemacht werden sollen — und daß den betrübten Eltern ein Copie derselbe überreicht werde.

Augustus W. Mennig,
George W. Reeder,
George D. Faust,
James Hausmann,
James T. Ruhe,
Committee.

Tribut der Hochachtung.

Bei einer speziellen Versammlung der „Goodwill Feuer-Compagnie, No. 3," gehalten an dem Engine-Haus, am Donnerstag Abend, Oct. 31, berichtete die Committee, ernannt um Beschlüße abzufassen, folgende Einleitung und Beschlüße, bezüglich auf das Ableben des Herrn David Losch, ein, welche angenommen worden sind:

Sintemal GOtt in seiner unendlichen Weisheit es als recht angesehen hat, Hrn. David Losch, eines unserer Mitglieder, unsern Freund und Camerad, zu einem frühen Grabe zu übertragen— dessen herrliche Qualitäten, so wie die Liebe zu seinem Vaterlande, nicht nur allein zu entdecken in seinen patriotischen Gesinnungen, welche so viele von unsern Bürgern und Feuerleuten antreiben und bewegen, sondern auch zugleich in der Thätigkeit, mit welcher er eine bequeme und friedliche Heimath verwechselte, für die Absonderung, Bedrückungen, Mühseligkeiten und Gefahren in dem Schlachtfelde, um da Genugthuung für die Kränkungen seines Vaterlandes zu fordern, und jene Flagge, welche er als ein Amerikaner und Freund der Union, etablirt und zu uns herabgereicht, die er wohl wußte zu ehren und zu verehren, aus den Klauen der Verräther zu reißen.—Daher sei es

Beschloßen—Daß während wir uns in demüthiger Unterwürfigkeit vor dem Beschluße des Himmels, welcher einen andern Namen zu der Liste der hingeschiedenen Brüder hinzufügt hat, beugen und vertrauen daß diese Einrichtung, wodurch wir in eine solche Betrübniß gebracht worden sind, unsern Gesellschafter in das Königreich der Glückseligkeit versetzt hat—wo Freude und Fröhlichkeit niemals aufhört—wo Brüder sich nie wieder von einander trennen—und wo nie Grabeslieder gesungen werden.

Beschloßen—Daß in dem Ableben unseres Mitgliedes unsere Compagnie einen schweren Verlust erleidet, und einen Kummer mehr nagend und strenge, als die kalte Formeln der Sprache ausdrücken können. Theuer zu uns wegen seinen Freundschafts-Gefühlen—respektirt und hochgeschätzt als unser Gesellschafter, Freund und Mitglied, hat er seine Stelle in unserer Mitte leer gelaßen—welches bei uns nicht anders als tief gefühlt werden kann.

Beschloßen—Daß diese Compagnie tief mit der Familie und den Freunden unseres letztherigen Gesellschafters unter dieser traurigen Einrichtung, durch die göttliche Vorsehung, sympathesirt. Aber während wir unsern Kummer mit dem der Familie des Verstorbenen vermengen, sind wir doch sehr dankbar zu hören, daß unser hingeschiedener Bruder, während seiner Krankheit in dem Feldlager nicht unbegleitet durch wohlwollende Freunde war. Seine Waffenbrüder waren seine beständige Begleiter—sie dachten sich seiner Bedürfnisse schon im Voraus—reichten ihm alles Nöthige—und milderden ihm somit sein Sterbekissen.

Beschloßen—Daß unser Engine-Haus für den Zeitraum von 30 Tagen mit Trauerzeichen behängt werden soll, und daß wir in einem Körper dem Leichenbegängniß unseres verstorbenen Mitbruders beiwohnen wollen.

Beschloßen—Daß obige Beschlüße in den Zeitungen von Allentaun publizirt werden sollen—und daß der Familie des Verstorbenen ein Copie davon überreicht werde.

John M. Krauß, jun.
H. R. Schlauch,
T. D. Kemmerer,
S. P. Snyder,
Committee.

Bezeugts—J. M. Krauß, Sec.

Old Abe's Gutherzigkeit.

Was den begnadigten Soldaten Scott betrifft, so wird folgendes Weitere gemeldet: Einer der Soldaten, des Vermont Regiments, zu dem der Gemeine Scott gehörte, welcher wegen Schlafens auf dem Wachtposten erschossen werden sollte, erzählt eine Begebenheit, welche den menschenfreundlichen Charakter unseres Presidenten in's klarste Licht stellt. Scott sollte früh Morgens erschossen werden. Am Nachmittag zuvor war seine Begnadigung entschieden worden, aber sein Gefängniß war sechs oder sieben Meilen von Waschington entfernt. President Lincoln telegraphirte an den mit der Execution beauftragten Offizier, aber da er keine Antwort empfing und befürchtete, daß seine Botschaft nicht angelangt sein möchte, so machte er sich nach Einbruch der Nacht auf den Weg nach dem Lager, um sich zu versichern, daß Alles in Ordnung sei. Der Berichterstatter setzte hinzu: Ich bin ein Demokrat, aber ich werde, wenn die Umstände es zulassen, in Zukunft gewiß meine Stimme für „Old Abe" abgeben.

Trauriges Unglück.

Hr. Haffe, von Fredricksburg, Libanon Caunty, begab sich am vorletzten Freitag in Begleitung seiner Kinder in einen Wald, um Kastanien zu sammeln. Er hatte eine geladene Flinte bei sich, welche durch einen Zufall losgieng. Der Schuß traf eines seiner Kinder, ein 16-jähriges Mädchen, in den Leib und verwundete es so hart, daß es bald darauf starb.

Lokofoko Kaltblütigkeit.

Die demokratischen Zeitungen freuen sich über die neuliche Wahl in Pennsylvanien und sagen, das Resultat ist ein Beleg für den Glauben des Volkes, daß nur die demokratische Parthei das Land vom Untergang retten könne. Das ist sehr kaltblütig, wenn man die jüngsten Lehren der Geschichte in Ansehung jener Parthei erwägt. Niemand kann schon vergessen haben, daß die demokratische Parthei bis zum letzten 4ten März das Ruder der Regierung in den Händen hatte, zu welcher Zeit man die Schatzkammer durch unverholenen Raub ausgeleert fand, Verrath in jedem Department die Oberhand hatte, Rebellion ihr freches Haupt erhob und zu allen den Trübsalen unter welchen wir nun seufzen, der Grund gelegt ward. Aber noch mehr. Das Haupt der demokratischen Parthei, welches deren Vertrauen und Unterstützung erhielt, das ihren Geist und ihre Grundsätze in sich verkörpert darstellte, ist jetzt dort zu finden, wohin jener Geist und jene Grundsätze ihn zogen — in thätigem Verband mit den Verräthern. Wenn die demokratische Parthei jemals wieder zur Achtungswürdigkeit oder Macht gelangt, so muß es darum geschehen, weil sie der Politik, welche sie seit den letztverwichenen Jahren auszeichnete, den Rücken zukehrt und zu der Platform sich hält, auf welcher die Opposition gestanden hat, und jetzt steht—Constitution, Union, Erzwingung der Gesetze, Erhebung der Arbeit, und unser Land als eine Nation. Die neuliche Wahl war nur in so weit ein demokratischer Sieg, als die Republikaner ihn dazu machen wollten. Demokraten wurden zu Aemtern erwählt, nicht etwa aus Achtung vor den Grundsätzen ihrer Parthei, sondern um den Norden zu einer Einheit gegen die Rebellion zu machen. Wenn jene Zeitungen in dieser Thatsache irgend ein Compliment für den uneigennützigen Patriotismus ihrer Parthei finden können, so wollen wir ihnen gern Alles einräumen, was sie daraus machen können.—(Volksfreund.)

Medicinal-Departement.

Der General-Medicinal-Director, Doktor Trippler, war letzte Woche im Auftrag des General-Majors McClellan in Neu York, nachdem er Philadelphia besucht hat, um Arrangements für die Aufnahme und Verpflegung aller Kranken und Verwundeten zu treffen, die jetzt in den Hospitälern zu Waschington, Annapolis und Baltimore sind und transportirt werden können. Er hat schon eine Anzahl großer Gebäude in Philadelphia gemiethet, darunter das Girard Haus, und man sagt, daß er zu dem Zwecke das Staats-Arsenal und andere öffentliche Gebäude in Anspruch nehmen will. Die Hospitäler in Waschington, Annapolis, Georgetown 2c., welche auf diese Weise geleert werden, werden sodann bereit gehalten für den Gebrauch Derjenigen, welche in den bevorstehenden Schlachten verwundet werden mögen.

Ungeheure Ausfuhr von Brodstoffen.

Die Quantität Getreide, welche wir jetzt nach Europa ausführen, ist ungeheuer groß. Letzte Woche belief sich die Summe der von Neu-York ausgeführten auf 1,377,546 Buschel, außer 83,524 Bärrels Flour; der Gesammtwerth derselben wird auf zwei und eine viertel Millien Thaler geschätzt. Die Handelsbilang zu unserm Gunsten ist sehr bedeutend; und so weit als es die kostbaren Metalle anbelangt, wird das Land reich durch den Krieg. Wenn wir in Friedenszeiten unser Geld nur zu Hause behalten und unserm eigenen Gewerbfleiß damit aufhelfen wollten, was für ein reiches Volk würden wir dann sein! — Hoffentlich werden wir während unsrer Kriegs-Trübsale einige Lehren uns einprägen, welche wohlthätig für uns sein dürfen.

Ein unglücklicher Glücklicher.

Ein Crakauer Handwerker, Namens Brokowsky, hatte das große Loos der östreichischen Anleihe-Lotterie gewonnen. Um sofort in den Besitz des Gewinns $250,000 (Gulden) zu gelangen, bequemte er sich zu einem Abzuge von 12,000 Gulden. Sobald er aber das Geld hatte, war er ein unglücklicher, verlorener Mensch. Er hatte keine ruhige Stunde, traute Niemanden, erblickte selbst in seinen besten Freunden, Räuber, die ihm nach dem Leben trachteten. Er schloß seinen Schatz in einen eisernen Koffer und barg diesen im finstersten Winkel. — Stündlich schlich er dorthin, um sich am Anblick des Reichthums zu weiden. Sein Nachtlager nahm er auf dem Koffer. Er [illegible]älte sich, bis er den Typhus bekam und daran starb.

Ein Contrakt für Rindfleisch.

Vorschläge für Lieferung von Rindfleisch für die Armee, wurden gestern vor 8 Tagen zu Waschington eröffnet. Acht und neunzig Gebote wurden eingesendet, welche von $3 43 bis $5 13 hinauf gehen. Der Contrakt wird den Herren Benjamin S. Kunkel und John L. Metzler von Pennsylvanien, zu $3 49 zugesprochen werden. Der niedrigste Bieter erbietet sich blos 4,000 Stück zu liefern; die Regierung verlangt dagegen, daß 16,000 Stück zum Contraktpreis, wenn nöthig, geliefert werden. Das Vieh soll zu Chambersburg, York, oder Harrisburg, Pa., abgeliefert werden. Die meisten Gebote kamen von Pennsylvanien und Illinois.

Ein ehrwürdiger Baum.

In Harrisburg ist noch der abgestorbene Stamm jenes Baumes zu sehen, an den der Sage nach die Indianer den ersten weißen Ansiedler in jener Gegend, John Harris, banden um ihn lebendig zu verbrennen. Der Baum, welcher an der Frontstraße in Harrisburg noch heute zu sehen ist, heißt seitdem der Harrisbaum. Alte Einsiedler bezeugten, daß sie als Knaben von dem Baume Maulbeeren gepflückt haben.

☞ T. T. Worth, der ältere Herausgeber des Libanon Courier, ist von Hrn. Cameron als Zahlmeister in der Armee angestellt worden.

Eine Oelquelle in Brand.

Von Oel City in Venango Caunty, Penns., wird folgende Begebenheit gemeldet:

Am 15. v. M. traf man auf der Blood Farm, 5 Meilen unterhalb der Mündung der Oel Creek, auf eine fließende Oelquelle. Da der Maschinist, Patrick Collins, versäumt hatte, das Feuer unter dem Kessel sofort auszulöschen, so entzündete sich das ausströmende Gas sofort an demselben mit einer furchtbaren Explosion.

Der Machinist und der mit Bohren beschäftigte Mann wurden so verbrannt, daß man keine Hoffnung auf ihre Wiedergenesung hat. Zwei Männer, die gekommen waren, die Oelquelle zu sehen und die etwa 10 Ruthen entfernt standen, wurden gleichfalls beträchtlich verbrannt, jedoch nicht lebensgefährlich. Am 18. Oktbr. brannte das ausströmende Oel noch und täglich kamen Hunderte von Menschen, um dieses seltene und furchtbare Schauspiel zu sehen. Die Flammen stiegen von 60 bis 90 Fuß hoch in die Luft und das Geräusch des ausströmenden Gases wurde drei Viertelmeilen weit gehört. Des Nachts war die ganze Umgegend von den Feuerstrahlen erleuchtet.—Man versuchte wiederholt, die Flamme zu ersticken, aber bis dahin wollte es nicht gelingen. Die Masse des auf diese Weise verloren gegangenen Oels muß sehr groß sein, da die Röhre 4 Zoll Durchmesser hat und einen Oelstrahl 15 bis 20 Fuß hoch auswarf.

Wie ein Deutscher zu smart war für die Secessionisten.

Eine Correspondenz des „New York Herald" von Maysfield, Kentucky, erzählt folgende hübsche Anekdote: Bei einem Gefechte in der Nähe von Paducah wurde eine Anzahl Unionssoldaten von den Rebellen gefangen genommen. Alle leisteten den Eid, daß sie nicht mehr gegen die südliche Conföderation fechten wollten, mit Ausnahme eines Deutschen. Dieser wurde als Gefangener mit fortgeschleppt. Nach Maysfield zurückgekommen, wurde zur Feier des Sieges ein großartiges Saufgelage veranstaltet. — Auch dem Deutschen wurden einige Gläser Whiskey verabreicht. Derselbe wurde anscheinend immer mehr berauscht und es dauerte nicht lange, daß er mit den Uebrigen wie toll sein Hurrah für „Scheff Davis" brüllte. Jetzt fand natürlich Niemand mehr für nöthig, den bekehrten Unionsmann zu bewachen. Allein plötzlich war derselbe spurlos verschwunden, und mit ihm die Uniform eines Rebellen-Capitäns und ein gutes Pferd. Der Schlaukopf hatte sich blos betrunken gestellt um die Secessionisten zu täuschen und ist höchst wahrscheinlich mit Pferd und Uniform längst wohlbehalten in Paducah angelangt.

Alte Gärten.

Alle Gärten — besonders alte—sollten alle 5 oder 6 Jahre einmal überkalkt werden. — Wenn man den Garten zwanzig Zoll tief umgräbt und den untersten Grund auf die Oberfläche bringt, ehe man den Kalk anwendet, wird die Wirkung außerordentlich sein. Er würde einen doppelten Ertrag liefern. Asche und Salz, alle 3 bis 4 Jahre, sind gleichfalls ganz vorzüglich. Viele Personen düngen ihren Gärten alle Jahre mit Stallmist und verwundern sich, daß der Ertrag derselben jährlich weniger wird. Würden sie unser Verfahren befolgen, nämlich denselben zuweilen mit Kalk, Asche und Salz bestreuen, das wir öfters empfohlen haben—natürlich nur ein dieser Mittel in einem Jahr anwenden, müßte der Grund seine ursprüngliche Ergiebigkeit bald wieder erlangen.

Tiefes Umgraben des Gartens spät im Herbst, den Grund in Schollen liegen lassen für die Wirkung des Frostes während dem Winter, hat ebenfalls eine vortreffliche Wirkung.—(Ger. Tel.)

☞ In Chicago, Ill., hat die Dienst- mago Julia Farrell den Augenarzt F. A Caldwell wegen ärztlicher Mißhandlun um Schadenersatz verklagt. Es erhell daß das Frauenzimmer zu besagtem Cald well ging, um einen weißen Fleck auf i rem linken Auge wegkuriren zu lassen. — Jener Fleck war eine Narbe, die sich Folge eines Geschwüres auf dem Au gebildet hatte. Caldwell verhieß d Wegschaffung des Fleckens und die vö lige Widerherstellung des Auges. D Frauenzimmer bezahlte sodann $30 Voraus und der Doktor begann sei Operation, die darin bestand, daß er d weißen Fleck durch eine Nadel hob u ihn abschnitt, worauf die Flüssigk des Auges auslief und die Sehkraft z stört wurde. Bald darauf entzünd sich auch das rechte Auge und der Dok goß der armen Patientin Tropfen in d selbe, die es beinahe ebenfalls zerst hätten. Die Klägerin verlangt nunm Schadenersatz, welchen ihr vor eini Tagen die Jury in der Summe von $ 000 zusprach.

Ueber die Niagara Fälle.

Ein schrecklicher Vorfall ereignete am vorletzten Samstag am Niag Falle. Ein junger Mann von ungef 18 Jahren, wollte mit einem Boote Chippewa fahren; nachdem er fast die ganze Breite des Flußes bis Chippewa Creek zurückgelegt hatte, lor man ihn aus dem Gesicht. K Zeit nachher bemerkten Personen an Canada Seite, daß das leere Boo Fällen zuschwimme und auch über di ben gegangen sei. Man vermuthet, der junge Mann aus dem Boote in Fluß gefallen ist und über den Cata hinweggeschwemmt wurde. Sein nam ist noch nicht gefunden. Stück Bootes wurden am Nachmittag gef

☞ Die Caunties Venango und yette sind von der letzten Fluth heimgesucht worden. Am Clarion wurden alle Sägemühlen bis auf weggeschwemmt und beinahe alle B gingen fort. Der Big-Redstone war 2 Fuß höher als je zuvor. De lust an Mühldämmen, Fenzen, Feld ten und Heu entlang diesem Bach soll über $100,000 betragen.